

Buchbesprechungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **37 (1981)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DUDEN — *Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in 6 Bänden.* Herausgegeben und bearbeitet vom Wissenschaftlichen Rat und den Mitarbeitern der Dudenredaktion unter Leitung von Günther Drosdowski. — Über 500 000 Stichwörter und Definitionen auf 2992 Seiten. Mehr als 1 Million Angaben zu Aussprache, Herkunft, Grammatik, Stilschichten und Fachsprachen. Über 2 Millionen Beispiele und Zitate aus der Literatur der Gegenwart. Bibliographisches Institut, Mannheim/Wien/Zürich 1981. Band 6: Sp—Z. 564 Seiten. Gebunden. 58,— DM.

Mitte der sechziger Jahre begann die Dudenredaktion dieses ihr bisher anspruchsvollstes Werk. 1976 erschienen die beiden ersten Bände, 1981 der sechste und letzte Band. Damit ist die erste umfassende, authentische Bestandsaufnahme der deutschen Sprache im 20. Jahrhundert abgeschlossen. Das vollständigste Wörterbuch deutscher Sprache liegt vor!

Das Werk erfaßt den Wortschatz der deutschen Gegenwartssprache mit allen Ableitungen und Zusammensetzungen so vollständig wie möglich. Es bezieht alle Sprach- und Stilschichten ein, alle landschaftlichen Varianten, auch die sprachlichen Besonderheiten in der Bundesrepublik Deutschland, in der DDR, in Österreich und in der deutschen Schweiz sowie alle Fach- und Sondersprachen, insofern sie auf die Umgangssprache hinüberwirken. Es war eine große Leistung der Dudenredaktion und ihres Leiters, des Sprachwissenschaftlers Günther Drosdowski, der als Herausgeber und verantwortlicher Bearbeiter Motor dieses großen, wohl bedeutendsten lexikografischen Unternehmens für den gesamten deutschen Sprachraum zeichnet, und eine unvorstellbare Arbeit, wenn man bedenkt, daß der Wortschatz der deutschen Sprache etwa 400 000 Wörter umfaßt, aus denen auszuwählen war. kock.

BURCKHARD GARBE (Hg.): *Die deutsche Rechtschreibung und ihre Reform, 1722—1944.* Reihe Germanistische Linguistik, herausgegeben von Hans-Peter Althaus, Helmut Henne, Roland Ris, Horst Sitta und Herbert Ernst Wiegand. Max-Niemeyer-Verlag, Tübingen 1978. Gebunden. 239 Seiten. Preis 48,— DM.

Unendlich wichtig ist es, daß man bei geistesgeschichtlichen Äußerungen nicht nur lesebuchmäßige Zusammenfassungen oder Geschichtsleitfäden aufnimmt, sondern daß man die dazugehörigen Originaltexte liest. Diesem Bedürfnis kommt diese Publikation aller Abhandlungen über die immer wieder geforderte Verbesserung der deutschen Orthografie entgegen. Was für Kapitalköpfe sind doch unter ihnen! Da ist der barocke Johann Christoph Gottsched, der den Pickelhering oder die lustige Person umgebracht hat und in seinen Dramen lauter Haupt- und Staatsaktionen forderte. Da ist aber auch ein fast Unbekannter wie Wilhelm Wilmanns, der die preußische Schulorthografie reformierte. Bis spät ins 19. Jahrhundert hinein wußten nur sehr wenige Sprachtheoretiker von der mittelhochdeutschen, geschweige denn von einer althochdeutschen Sprache, die Jacob Grimm aus dem Schutte von Jahrhunderten ausgegraben hatte. Sie waren meist der Ansicht dieses Wilhelm Wilmanns: „Diese Sprache erschien in vielen Punkten als eine trübe Mischsprache; verschiedene Dialekte hatten

auf ihre Bildung Einfluß genommen; manche sprachliche Bewegung ist in ihrer Weiterbildung gehemmt; fremde Einwirkungen haben stattgefunden; manches erscheint als willkürliche Festsetzung.“ So haben Sprachtheoretiker geurteilt, ehe die Pionierleistung von Jacob Grimm bekannt wurde. Gut zwanzig Autoren haben über eine Reform der deutschen Rechtschreibung gehandelt, unter ihnen befindet sich Friedrich Gottlieb Klopstock, der Sänger des Messias und vieler Hymnen, Oden und anderer Gedichte, darunter auch einer Ode an den Zürichsee. Die ausgewogenste, auch durchaus modern erscheinende Abhandlung ist das „Grundgesetz der deutschen Orthografie von Johann Christoph Adelung, das 1782 geschrieben wurde. Von Jacob Grimm steht in der Sammlung ein Teil der Vorrede zu seiner deutschen Grammatik, die kluge Abhandlung „Über das Pedantische in der deutschen Sprache“, der Brief an die berühmte Weidmannsche Buchhandlung in Leipzig und ein Teil der Vorrede zum deutschen Wörterbuch. Dann fehlen auch die namhaftesten modernen Grammatiker wie Paul Grebe, Eugen Wüster und Günther Drosdowski, die alle mit dem Duden zu tun hatten, sowie natürlich auch Konrad Duden selbst nicht. *Eugen Teucher*

MEYERS GROSSES TASCHENLEXIKON in 24 Bänden. 8 640 Seiten mit rund 150 000 Stichwörtern, über 6 000 meist farbigen Abbildungen, Zeichnungen, Karten, Tabellen und Übersichten sowie 5 000 Literaturangaben. Bibliographisches Institut, Mannheim 1981. Kartoniert in Kassette. Preis bis auf Widerruf 189,— DM, bandweise 7,90 DM (späterer Preis 235,— DM).

Viele tausend Brücken zum Wissen sind in diesem größten Taschenlexikon in deutscher Sprache zu finden.

Als „ein tüchtiges Werkzeug zur Emanzipation“ wollte Joseph Meyer, einer der erfindungs- und erfolgreichsten Verleger des vorigen Jahrhunderts, sein Lexikon anlegen. Es sollte dazu beitragen, daß „jeder Schüler, jeder Lehrling, jeder Arbeiter, jeder Handwerker, jeder Landmann, daß alle“ in dem damals noch kleinen und hermetisch geschlossenen Kreis der Gebildeten eintreten könnten. Das Lexikon als Hauslehrer, der die „Intelligenz aller befördere, als erster Hort für Humanität und Freiheit“.

Mit dem größten allgemeinen Lexikon des 19. Jahrhunderts, dem Großen Conversations-Lexikon, dem sogenannten „Wunder-Meyer“ in 52 Bänden, begründete Meyer eine der größten europäischen Lexikontraditionen.

Meyers Nachfolger haben den sich ständig wandelnden Ansprüchen an Nachschlagewerke Rechnung getragen, die inzwischen 150jährige Tradition und Erfahrung im Erarbeiten und Verlegen vieler großer, mittlerer und kleiner Lexika bewahrt und weiterentwickelt. So entstand z. B. mit Meyers Enzyklopädischem Lexikon in 25 Bänden das größte allgemeine deutsche Lexikon dieses Jahrhunderts; und es entsteht als bisher einziges Lexikon, das seinen Benutzern einen elektronischen Aktualisierungsservice bietet, Meyers Großes Universallexikon in 15 Bänden. Meyers Großes Taschenlexikon in 24 Bänden enthält außer den eingangs erwähnten rund 150 000 Stichwörtern als besondere Hilfe für Schüler, Studenten und Berufstätige mehr als 5 000 Literaturangaben zu wichtigen Begriffen.

Die Brauchbarkeit eines Lexikons erweist sich erst nach längerer Benutzung. Wem die Tradition der Meyer-Lexika noch nicht als Bürge für Qualität und Aktualität genügt, der überzeuge sich und schlage nach bei Stichwörtern, wie z. B. ABC-Waffen (u. a. mit schematischer Darstellung der Wirkungsweise von Neutronensprengköpfen); oder Polen (über 12 Seiten mit Karten und Tabellen, für die jüngste Entwicklung allein 118 Zeilen);

oder Wyszynski (der 28. Mai 1981, Todestag des Primas von Polen, ist aufgeführt); oder spanische Geschichte nach Francos Tod (im Taschen-Meyer 125 Zeilen, einschließlich dem Putschversuch vom 23./24. Februar 1981). Die Schweiz ist mit gegen 17 Seiten recht gut vertreten. Was offenbar nicht auszurotten ist, das sind die unrichtigen Abkürzungen für Franken („sfr.“ statt „sFr.“) und Rappen („Rp“ statt „Rp.“). kock.

Umschau

125 Jahre Langenscheidt

Es begann mit der Methode Toussaint-Langenscheidt. Gustav Langenscheidt vollendete im Jahr 1856 — in Zusammenarbeit mit Charles Toussaint — die „Unterrichtsbriefe zur Erlernung der französischen Sprache“. Da er keinen Verleger fand, gründete er im gleichen Jahr seinen eigenen Verlag, und wenige Jahre später brachte er auch Unterrichtsbriefe für die englische Sprache heraus.

Die Beliebtheit der Methode Toussaint-Langenscheidt führte zu einer Nachfrage nach Wörterbüchern mit diesem Lautschriftsystem. Langenscheidt brachte die größten zweisprachigen Wörterbücher für die französische und englische Sprache heraus. Langenscheidt setzte mit diesen Wörterbüchern neue Maßstäbe für die zweisprachige Lexikografie: Enzyklopädischer Umfang, exakte lexikografische Darstellung und eine ausgefeilte Typografie fügten sich in diesen Wörterbüchern zu einem harmonischen Ganzen.

Bis zum Zweiten Weltkrieg erfuhr dann der Langenscheidt-Verlag eine enorme Expansion und Internationalisierung seiner Fremdsprachenprogramme. Der Sohn des Verlagsgründers erweiterte u. a. das Angebot der Selbstunterrichtsbriefe auf 14 Sprachen; das Taschenwörterbuchprogramm wurde auf 22 Sprachen ausgedehnt.

Den praktischen Bedürfnissen von heute trägt ein umfassendes, aufeinander abgestimmtes Programm für 28 Fremdsprachen Rechnung. Dazu kam als neuer Verlagszweig „*Deutsch als Fremdsprache*“. Neben den Wörterbüchern publiziert der Verlag eine Fülle von Lehrmedien für den Selbstunterricht und für den Unterricht mit Lehrer. Von der ersten Sprachplatte im Jahre 1902 bis zum großen Erfolg mit dem Medienverbundsystem „*follow me*“ in den letzten beiden Jahren — immer hatte Langenscheidt einen entscheidenden Anteil an der Entwicklung neuester audiovisueller Medien.

Aus Anlaß zu diesem Jubiläum legte der Verlag drei Hefte auf: „125 Jahre Langenscheidt. Eine Geschichte“, „Wort und Sprache. Beiträge zu Problemen der Lexikografie und Sprachpraxis“ sowie „125 Jahre Langenscheidt. Ein Profil“, die außerordentlich anregende Beiträge von Sprachwissenschaftlern enthalten.

Sein 125jähriges Bestehen feierte der Langenscheidt-Verlag am 24. Oktober. In einer Festveranstaltung im Münchner Cuvilliés-Theater würdigten Persönlichkeiten aus Kultur, Politik und Wirtschaft vor zahlreichen Ehrengästen die Leistung des Verlags auf dem Gebiet der Fremdsprachen. Die eigentliche Festansprache hielt Bundespräsident a. D. Walter Scheel. kock.